

<b>Thema</b>	Mikroökonomie: Angebotstheorie
<b>Dokumentart</b>	Lösung Begriffsdefinitionen

## Begriffsdefinitionen

Definieren Sie die folgenden Begriffe mit Ihren eigenen Worten:

### 1. Preiselastizität des Angebots

Die prozentuale Änderung der angebotenen Menge bezogen auf die prozentuale Änderung des Preises.

### 2. Grenzkosten

Die zusätzlich anfallenden Kosten zur Herstellung einer zusätzlichen Einheit.

### 3. Fixkosten

Die Kosten, die einem Unternehmen entstehen, selbst wenn seine Produktion während des Betrachtungszeitraums null beträgt. Die gesamten Fixkosten setzen sich aus Einzelposten, wie beispielsweise den Zins- und Hypothekenzahlungen und den festen Lohnkosten, zusammen.

### 4. Variable Kosten

Kosten, die je nach Produktionsmenge variieren, beispielsweise für Rohmaterial, Arbeitskräfte, Betriebs- und Treibstoffe.

### 5. Variable Durchschnittskosten

Die variablen Kosten dividiert durch die Anzahl der produzierten Einheiten.

## 6. Grenzprodukt (=Grenzertrag)

Die zusätzliche Produktionsmenge, die man durch Einsatz einer zusätzlichen Einheit eines bestimmten Produktionsfaktors erhält, wenn alle anderen Faktoren konstant gehalten werden.

## 7. Kurzfristige Preisuntergrenze, Betriebsminimum

In der Mikroökonomie bezeichnet man als kurzfristige Preisuntergrenze, den Preis im Minimum der durchschnittlichen variablen Kosten (variable Stückkosten). Die dazugehörige Mengeneinheit wird auch als kurzfristiges Betriebsminimum bezeichnet. Sollte ein Betrieb zum Betriebsminimum produzieren und anschliessend zum Preis der kurzfristigen Preisuntergrenze verkaufen, so macht der Betrieb einen kalkulierten Verlust in Höhe der Fixkosten. Man erreicht gleichzeitig die komplette Deckung der variablen Kosten. Sollte der Betrieb zu einem geringeren Preis als zur kurzfristigen Preisuntergrenze verkaufen, so kann kein Deckungsbeitrag erzielt werden und die Produktion müsste eingestellt werden. Ein Betrieb kann den Preis vorübergehend bis zu dieser Preisgrenze hinunterschrauben. Auf eine Deckung der fixen Kosten wird dabei verzichtet, der hiermit verbundene Verlust kann kurzfristig in Kauf genommen werden.

## 8. Langfristige Preisuntergrenze, Betriebsoptimum

In der Mikroökonomie bezeichnet man als langfristige Preisuntergrenze den Preis im Minimum der durchschnittlichen totalen Kosten (Stückkosten). Die dazugehörige Mengeneinheit wird als Betriebsoptimum bezeichnet. Sollte ein Betrieb zum Betriebsoptimum produzieren und anschliessend zum Preis der langfristigen Preisuntergrenze verkaufen, so befindet er sich in einer Null-Gewinn-Situation. Man erreicht gleichzeitig die komplette Deckung der Vollkosten. Zu einem Preis in Höhe der langfristigen Preisuntergrenze zu verkaufen ist für einen Betrieb vor allem dann sinnvoll, wenn er sich in einem Verdrängungswettbewerb befindet.

## 9. Ertragsgesetz

Bei zunehmendem Einsatz eines variablen Produktionsfaktors sinkt der Grenzertrag.